

urgewald



„Jetzt erst recht!“

Umwelt und Menschenrechte brauchen uns.

Impressum

Herausgeber:
urgewald e.V.
Von-Galen Str. 4
48338 Sassenberg

August 2018

verantwortlich:
Andrea Soth,
Geschäftsführerin Finanzen

Kontakt:

Tel. 02583 / 30 49 2-0
Fax 02583 / 30 492-18
info@urgewald.org

Redaktion:

Andrea Soth, Jochen Schiel

Fotos:

Andreas Schoelzel, Hagen
Tärner, Pax, urgewald

Konzept & Gestaltung:

Jochen Schiel,
Beratung für Nonprofit
Management und
Fundraising

Satz:

Agentur GEISTREICH,
Warendorf

Druck:

Darpe Industriedruck,
Warendorf

gedruckt auf 100%
Recyclingpapier

Möchten Sie vielleicht unseren
E-Mail-Newsletter abonnieren?
Dann melden Sie sich einfach auf

www.urgewald.org

Sie finden uns übrigens auch bei
Facebook, Instagram & Twitter



Inhalt

Impressum	2
Vorwort	3
25 Jahre urgewald	4

Berichte aus den Kampagnen

Kohle & Global Coal Exit List	5
Rüstung	11
Hauptversammlungen	13
Öffentliche Banken	18
Verbraucher	21

Medien, Fundraising & Finanzen

Professionalisierung im Medienbereich	23
Website und Social Media	24
Spenden, Ethik, Transparenz	25
Finanzbericht	26
Zukunftsprojekt urgewald-Stiftung	30
Danke	31

Die dargestellten Sachstände entsprechen dem Ende des Berichtszeitraums.
Infos zu aktuellen Entwicklungen finden Sie jederzeit auf unserer Webseite
www.urgewald.org



Liebe Freundinnen und Freunde,
Unterstützerinnen und Unterstützer,

mit Jahresberichten kennen wir uns aus! Jede Bank und jeder Konzern veröffentlicht ihn vor der jährlichen Hauptversammlung, und nicht selten persiflieren wir dessen Titelseite in einem kritischen Flugblatt für die Aktionäre.

Bisher veröffentlichen wir unsere Jahres- und Finanzberichte auf unserer Internetseite. Mit dem vorliegenden Doppelbericht 2016/17 möchten wir einem gewachsenen Anspruch an Transparenz und Professionalität gerecht werden. Wir freuen uns auf Ihr Feedback dazu!

2017 war ein Jubiläumsjahr – wir haben unseren 25. Geburtstag gefeiert und urgewald-Gründerin Heffa Schücking wurde im Sommer mit einem ganz besonderen Preis ausgezeichnet: Sie ist die „Stromrebellin 2017“ der Elektrizitätswerke Schönau im Schwarzwald.

Leider sind „friedliche Rebellen“, Demokratie und freie Meinung heute in Gefahr wie lange nicht mehr. In vielen Ländern ist die Zivilgesellschaft massiv bedroht. Die Anzahl verfolgter und getöteter Aktivist*innen und Journalist*innen steigt. Wer sich dort für Umwelt und Menschenrechte einsetzt, lebt gefährlich. Umso notwendiger ist unser Einsatz – jetzt erst recht!

Ihnen haben wir viel zu verdanken! Jeder errungene Erfolg ist nur möglich, weil es Menschen und Organisationen gibt, die urgewald auf vielfältige und kreative Art und Weise unterstützen.

Danke, dass Sie an unserer Seite stehen.

Andrea Soth
Geschäftsführerin Finanzen

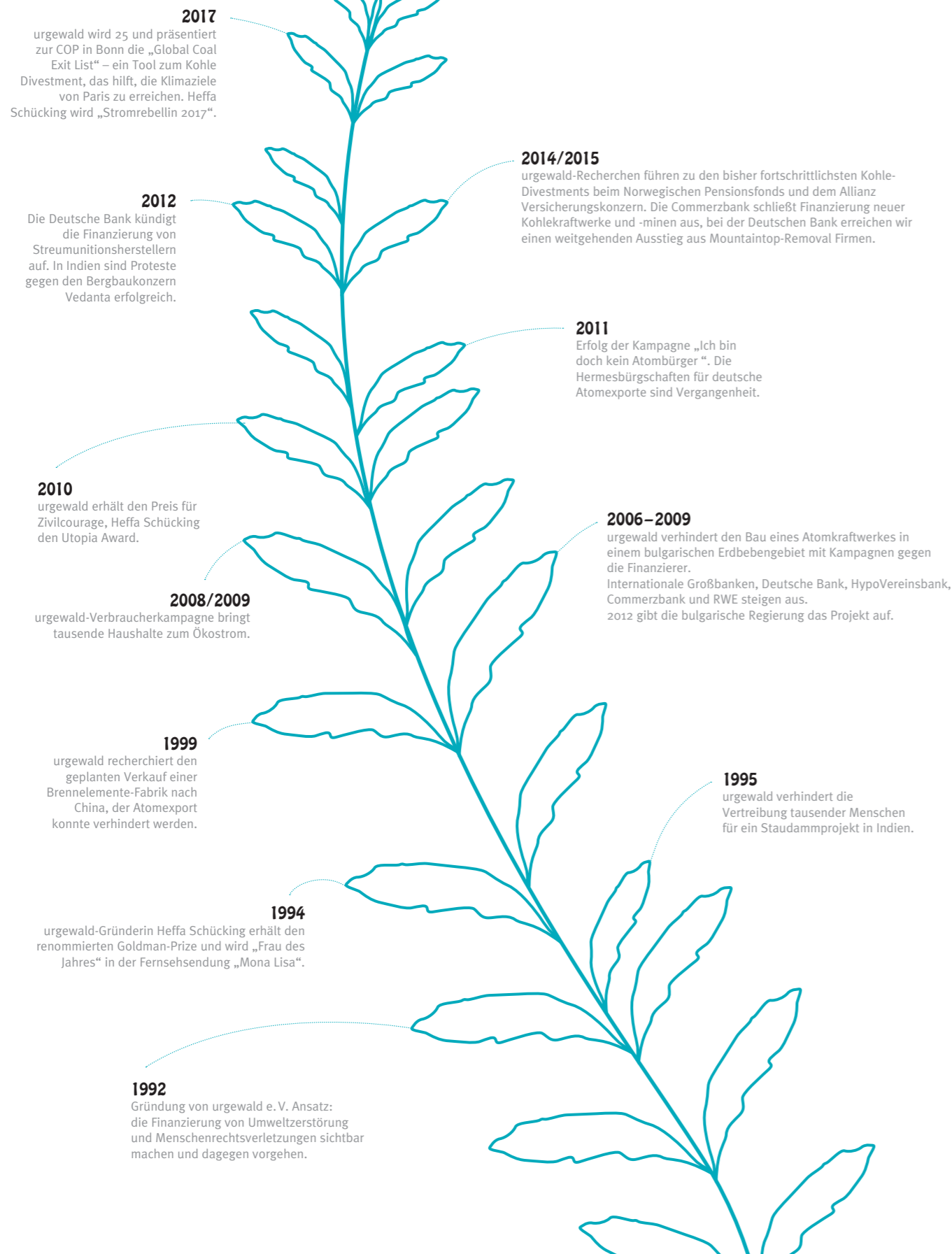
2016/17



25 Jahre
Für Umwelt und
Menschenrechte

25 Jahre urgewald

**Wir danken von Herzen allen,
die uns in diesen 25 Jahren unterstützt haben!**



Mammut-Recherche: Global Coal Exit List

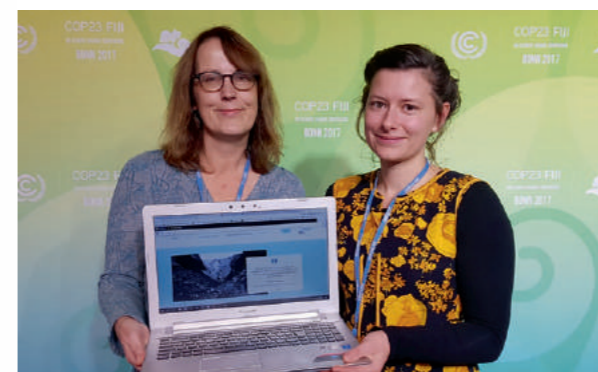
Eines der wichtigsten Projekte in 25 Jahren urgewald ist die „Global Coal Exit List“. Nicht nur Klimaexperten ist mittlerweile klar, dass ein Ausstieg aus der Kohle unausweichlich ist. Doch gleichzeitig werden hunderte neue Kohlekraftwerke geplant. Wer ist dafür eigentlich verantwortlich? Nach einer einzigartigen Recherche hat urgewald im November 2017 auf der UN-Klimakonferenz in Bonn die Internet-Datenbank coalexit.org veröffentlicht. Wir wollen der weltweiten Kohleindustrie ihre Lebensgrundlage nehmen: das Geld.

Den Anstoß für diese gigantische Recherche gaben die Erfahrungen aus Gesprächen mit Banken und Versicherern. Als urgewald-Chefstrategin Heffa Schücking die Namen großer Kohlekonzerne aus unseren Studien fallen ließ, blickte sie immer wieder in fragende Gesichter. Sie musste feststellen: Selbst gestandene Finanzmanager wissen nicht, welches z.B. die wichtigsten Kohlekraftwerksbauer weltweit sind – allen angeblich guten Klimavorsätzen zum Trotz. Sie investieren munter weiter in diese Firmen, anstatt ihre schädliche Industrie ein für allemal trocken zu legen. Aber Schücking hat auch verstanden, was es braucht, damit die Finanzhäuser ihr Verhalten ändern. Es sind vor allem fundiert recherchierte Firmendaten. Eine kühne Idee entstand:

„Wenn die Finanzindustrie und ihre Analysten diese Daten nicht selbst recherchieren, dann machen wir das eben.“

So entstand die „Global Coal Exit List“ (GCEL) – die erste Datenbank, die das gesamte „Who is Who“ der globalen Kohleindustrie auflistet und Kriterien für ein wirksames Kohle-Divestment benennt.

In mehr als zweijähriger akribischer Recherche hat urgewald untersucht, welche Unternehmen es sind, die uns ins Klimachaos stürzen wollen. Wir wollten wissen, welche Konzerne neue Kohlekraftwerke planen, wo diese entstehen sollen und wie stark die Verantwortlichen insgesamt im Kohlesektor aktiv sind. Die GCEL ist ein Werkzeug, das Investoren, Banken, Stiftungen, aber auch NGOs einen schnellen Überblick über den „Kohleanteil“ eines bestimmten Portfolios verschafft und somit ein Divestment wirklich wirkungsvoll macht. Die GCEL soll nicht nur für ein konsequenteres Kohle-Divestment sorgen, sondern vor allem neue Investitionen im Kohlesektor verhindern. Divestment aus der Kohleindustrie kann ein Vorbild für zukünftiges Öl- und Gas-Divestment sein. Bereits vor ihrer Veröffentlichung am 9. Dezember 2017 auf der COP in Bonn zeigten Investoren großes Interesse an dem neuen Tool. Die AXA-Versicherung basierte schließlich ihr Divestment auf der GCEL und kommunizierte dies auch öffentlich. Sie lobte die Liste als eine der gründlichsten Datenbanken, die sie bisher gesehen habe. Nach der Veröffentlichung folgte Generali dem Beispiel und nutzte die Global Coal Exit List ebenfalls für ihr Kohle-Divestment.



Heffa Schücking und Christina Beberdick: Datenbank-Premiere auf der UN-Klimakonferenz. Einen verständlich aufbereiteten Einblick in die Recherche und die Strategie gibt unser GCEL-Webinar, zu finden auf unserem Youtube-Kanal.



Schlüsselmoment: In Norwegen brachten wir bereits im Sommer 2015 die Kohle-Welt ins Wanken. Zusammen mit Partnern aus aller Welt hatte es urgewald geschafft, den milliardenschweren Pensionsfonds zu einem Ausschluss von Kohle-Unternehmen, ein Kohle-Divestment“, zu bewegen. Dies bildete die Grundlage für unsere jüngsten Kohle-Recherchen.

Hinter den Daten stehen Menschen ...

Von der Idee über die Recherche bis zur Veröffentlichung – dies sind die wichtigsten Gesichter, die hinter diesem Projekt stecken, stellvertretend für eine Vielzahl an Helfer*innen und Unterstützer*innen.



Heffa Schücking, Gründerin von urgewald, Ideengeberin und Chefstrategin



Lydia Kroll (Kohle-Campaignerin) behielt den Überblick über riesige Datenmengen und koordinierte über 20 Rechercheur*innen



Christina Beberdick, Kohle-Campaignerin

Für die Recherche der „Global Coal Exit List“ hatten wir wertvolle Erfahrungen in der Kampagne zum Norwegischen Pensionsfond gesammelt, die 2015 zum bis dato größten Kohle-Divestment führten. In Norwegen mussten wir „nur“ 8.000 Firmen überprüfen. Für die GCEL als weltweites Who-is-Who der Kohleindustrie waren es weitaus mehr ...

Die Marathon-Recherche hat bei urgewald alle an die Grenzen der Belastbarkeit gebracht. Am Ende sind den mehr als 20 Rechercheur*innen gut 775 Firmen sowie 1157 Tochterfirmen ins Netz gegangen, die nach den neu entwickelten Divestment-Kriterien zur Kohle-Industrie zählen. (siehe auch „Hintergrund“ auf Seite 8/9).

Für ihre unermüdliche Recherche danken wir

NGO-Partner:

WWF Europe: Jan Vandermosten, Sebastien Godinot
CAN Europe: Elif Gunduzeli
Ecodefense: Vladimir Sliviyak
Foundation Development YES - Open-Pit Mines NO: Kuba Gogolewski

Honorarkräfte und Praktikant*innen:

Amy Kao, Baoyin Yuan, David Kampmann, Jens Ladekarl, Johannes Kiefl, Larissa Heine, Marius von Essen, Mira Langholf, Nick Ebner, Nils Bartsch, Noah Schücking, Noelle Audi, Sebastian Krull, Simon Dziedzitz, Tiratu Belay, Wenhuan Wang, Wenye Sun, Wu Ruoyu

Dank der Datenbank „Global Coal Plant Tracker“ von **CoalSwarm** konnten wir jene Firmen recherchieren, die hinter allen weltweit geplanten Kohlekraftwerken stecken.

Von vorneherein haben wir dieses Projekt konsequent für die digitale Sphäre gedacht. Nur so können weltweit Investoren und NGOs mit unseren Daten arbeiten.



Moritz Schröder, Pressesprecher

Expertenmeinungen zur Global Coal Exit List

„Die Global Coal Exist List liefert als Datenbank transparente und somit wichtige Informationen über den internationalen Kohle-Markt, zeigt die aktiven Unternehmen im Kohlebergbau und Energieerzeugung. Der Finanzmarkt benötigt im Zuge des immer bedeutsamer werdenden internationalen Klimaschutzes diese wichtigen Informationen über die Rentabilität und den ‚Kohle-Anteil‘ von Portfolios.“

Prof. Dr. Claudia Kemfert, Leiterin Energieabteilung, DIW Berlin

„Im GLS-Nachhaltigkeitsresearch sind die Daten von urgewald eine wichtige und zuverlässige Informationsquelle für unsere Emittenten-Ratings.“

Marc Pfizenmaier, Nachhaltigkeitsanalyst, GLS Bank

„Die Global Coal Exit List gehört zu den gründlichsten Kohle-Datenbanken, die wir bisher gesehen haben. AXA hat die Liste getestet und hält sie für vielversprechend im Hinblick auf das Risikomanagement. (...) Es ist ein großartiges Werkzeug für Investoren, die ihre Portfolios aus der Kohle abziehen wollen.“

Sylvain Vanston, Leiter der Umwelta Abteilung, AXA

„Diese Recherche könnte Millionen von Dollar wert sein für Investoren. Die Tiefe der Analyse von Heffa Schücking und ihrem Team ist hervorragend.“

Tom Sanzillo, Finanzdirektor, Institut IEEFA

„Die von urgewald erstellte Global Coal Exit List ist ein hervorragendes Instrument, um die Risiken ausfallender Investitionen und der Energiewende zu verstehen. Das Tool ist eine der umfassendsten und tiefgründigsten Datenbanken zur Kohleproduktion und -expansion und bietet Investoren einen der detailliertesten Einblicke in die Abhängigkeit einzelner Unternehmen von Kohle. Es geht über das hinaus, was viele andere teure Datenbanken bieten. (...) Die GCEL ist derzeit die umfassendste Kohle-Datenbank, die Investoren zur Verfügung steht.“

Pekka Piirainen, Investor Engagement Manager, ET Index Research

„Die Global Coal Exit List bringt Transparenz in die undurchsichtige globale Kohleindustrie und zeigt uns, dass die Branche viel größer ist als oft angenommen.“

Sie ist ein praktisches Instrument, das Divestment ermöglicht und effektiv macht. Wir können nur hoffen, dass diese geniale Erfindung uns helfen wird, einen katastrophalen Klimawandel zu verhindern.“

Ole von Uexküll, Geschäftsführer, Right Livelihood Foundation

„Diese Liste setzt ein klares Zeichen für Unternehmen. Die, die weiter an der Kohle festkleben, werden ihre Attraktivität an den Aktien- und Kapitalmärkten verlieren.“

Ashish Fernandes, Klima- und Kohle-Campaigner, Greenpeace Indien

„Die GCEL ist ein hervorragendes Instrument für die politische Arbeit für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, beginnend mit Kohle. Das GCEL deckt die

gesamte Kohlelieferkette von den Kohlebergwerken bis zu den Käufern der Kohle ab. Und was besonders wichtig ist: Die GCEL verrät, wer weltweit neue Kohlekraftwerke bauen will - obwohl wir alle wissen, dass Kohle im Boden bleiben muss, wenn unser blauer Planet bewohnbar bleiben soll.“

Barbara Unmüßig, Geschäftsführerin, Heinrich Böll Stiftung

„Die Global Coal Exit List hat das Potenzial, ein wichtiger Wegweiser für die Divestment-Bewegung und für Investoren zu sein. Die Daten, die urgewald zur Verfügung stellt, waren noch nie zuvor in einer so umfangreichen Form verfügbar. (...) Nichtregierungsorganisationen, Politiker und Investoren sollten sich von der Global Coal Exit List inspirieren lassen, um den Ausstieg aus der Kohle zu beschleunigen.“

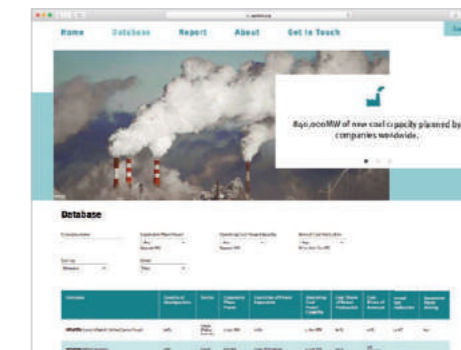
Reinhard Bütikofer, Mitglied im Europäischen Parlament

„Ein Rezept gegen Klimakiller: Die Global Coal Exit List bietet einen akribischen Überblick über Investitionen, bei dem man sich die Finger verbrennt. Sehr empfehlenswerte Lektüre. Danke, urgewald!“

Sven Giegold, Mitglied im Europäischen Parlament

Die Global Coal Exit List ... ist ein großartiges Instrument für Investoren, die Ihre Portfolios aus der Kohle abziehen wollen.

Sylvain Vanston (Axa)



GCEL – Hintergrund

1. Die Idee

„Know your enemy“ – kenne deinen Feind: Wir alle wissen, dass nichts den Klimawandel so vorantreibt wie die Verbrennung von Kohle. Doch was wissen wir eigentlich über diesen Industriezweig? Haben Sie zum Beispiel schon einmal von Eskom, NTPC oder China Resources Power Holdings gehört? Falls die Antwort auf diese Frage „Ja“ lautet, sind Sie schon mal ein echter Kohle-Freak! Jede einzelne dieser drei Firmen verbrennt pro Jahr mehr Kohle als ganz Polen! Oder wissen Sie sogar, was sich hinter EGAT oder der Power Finance Corporation verbirgt? Diese beiden gehören zu den 20 größten Unternehmen, die weltweit den Bau neuer Kohlekraftwerke planen. Diese Beispiele sind exemplarisch für sehr viele Kohlefirmen, die man kennen sollte, wenn man es mit dem „Kohle-Divestment“ ernst meint. Bisher beziehen sich Divestment-Kampagnen bei ihren Forderungen auf eine Liste mit dem Namen „Carbon Underground“. Diese Liste enthält die 100 größten Eigentümer von Kohlevorkommen (und die 100 größten Eigner von Gas- und Ölvorkommen). Der Haken daran: Die meisten Energieversorgungsunternehmen besitzen die Minen, von denen sie ihre Kohle beziehen nicht. Das bedeutet, dass viele der größten Kohleabnehmer – Konzerne wie China Huaneng, KEPCO oder NTPC – auf der Divestment-Agenda gar nicht erst in Erscheinung treten. Wenn wir das Ziel „Die Kohle in der Erde lassen“ wirklich erreichen wollen, müssen wir auch die Abnehmerseite der Lieferkette im Blick haben: die Energieversorger, die Coal-to-liquid (Kohleverflüssigung) - und Coal-to-gas (Kohlevergasung) -Unternehmen. In den letzten Jahren hat die Divestment-Bewegung Fahrt aufgenommen. Jetzt, wo sich immer mehr große Investoren tatsächlich mit dem Thema beschäftigen, ist es enorm wichtig, den Druck zu erhöhen. Wenn wir wirklich erreichen wollen, dass die Kohleindustrie Schwierigkeiten bei der Finanzierung ihrer Vorhaben bekommt, wird es allerhöchste Zeit für „Deep Divestment“ – also den Fokus auf die gesamte Kohleindustrie zu richten mit allem, was dazu gehört. Im Rahmen unserer Kampagne zum Norwegischen Pensionsfonds hat urgewald 2014 damit begonnen, sich die Kohleinvestitionen dieses Fonds genauer anzusehen. Sehr schnell stellten wir fest, dass nur ein sehr geringer Teil der Kohle im Portfolio auf den ersten Blick „sichtbar“ war. Der Grund dafür sind Branchen-Klassifizierungssysteme wie ICB oder Bloomberg, welche die meisten Investoren benutzen. Diese Systeme sind zwar ziemlich zuverlässig bei der Identifizierung von Kohlebergbau-Unternehmen, bei den Energieversorgern



unterscheiden sie aber nicht zwischen den verschiedenen Formen der Stromerzeugung. Viele große Konzerne der Kohleindustrie haben außerdem Tochtergesellschaften, deren einziger Zweck darin besteht, Geld für den Mutterkonzern durch Anleihen zu beschaffen. Investoren klassifizieren diese Tochtergesellschaften als „Finanzunternehmen“ und erkennen nicht, dass sie de facto neue Kohleminen oder Kohlekraftwerke damit finanzieren. Aus diesen wie auch aus weiteren Gründen unterschätzen die meisten Investoren das wahre Ausmaß ihres Aktienbesitzes im Kohlebereich. Im Falle von Norwegen hat unsere Analyse gezeigt, dass der tatsächliche Kohle-Aktienbesitz des Pensionsfonds 32 Mal (!) größer war als die Manager des Fonds angenommen hatten. Es hat Monate gedauert diese penible Analyse durchzuführen, aber es hat enorm dabei geholfen, das norwegische Parlament davon zu überzeugen, nicht nur aus der Finanzierung des Kohlebergbaus, sondern auch aus allen Energieversorgern mit mehr als 30% Kohlestromanteil auszusteigen. Die Erfahrung mit Norwegen hat uns eines gelehrt: Wer die Nabelschnur zwischen Investoren und der Kohleindustrie durchtrennen will, muss den Feind ziemlich genau kennen.

2. Die Global Coal Exit Liste – was ist das genau?

Innerhalb von zwei Jahren hat urgewald ein Tool entwickelt: Wir haben es die „Global Coal Exit List“ genannt. Die GCEL ist ein globales „Who is Who“ der Kohleindustrie und bietet die bisher umfassendste Übersicht aller Arten von Firmen, aus denen sich das Kohle-Universum zusammensetzt. Darunter sind Firmen, die das Equipment für Kohleminen liefern und Firmen, die neue Kohleminen planen. Firmen, die Transportwege von und zu Kohleminen oder Häfen bauen und Firmen, die Kohlekraftwerke, Kohle-Vergasungsanlagen oder Kohle-Verflüssigungsanlagen betreiben sowie neue Anlagen planen oder ausstatten. Das Ziel der GCEL ist, alle Akteure entlang der Kohle-Produktionskette zu identifizieren und damit Banken und Investoren die Möglichkeit zu eröffnen, den Abzug ihrer Gelder aus dem gesamten Sektor sicher zu stellen. Die GCEL listete zum Start 775 Firmen und 1157 Tochterfirmen auf. Sie deckt alle großen Akteure aus den verschiedenen Märkten und Regionen ab und ist eine sehr übersichtliche Momentaufnahme der Kohleindustrie in ihrer Gesamtheit. Unser Anliegen ist es, ein Werkzeug

zur Verfügung zu stellen, das NGOs und klimabewusste Investoren einen schnellen Überblick über den „Kohleanteil“ eines bestimmten Portfolios verschafft und somit ein Divestment wirklich wirkungsvoll macht. Die GCEL wird damit nicht nur für ein besseres Verständnis von Divestment sorgen, sondern vor allem neue Investitionen im Kohlesektor verhindern. Die GCEL basiert auf drei von uns entwickelten Kriterien, mit denen so viele Kohlefirmen wie möglich erfasst werden können, einschließlich der schädlichsten und aggressivsten Konzerne innerhalb des jeweiligen Sektors. Unternehmen sollten vom Portfolio eines Investors ausgeschlossen werden, wenn auch nur eines der folgenden Kriterien auf sie zutrifft:

- 1) Mindestens 30% der Stromerzeugung oder des Umsatzes sind kohlebasierend
- 2) Die jährliche Produktion, der Handel oder Verbrauch übersteigen einen Schwellenwert von 20 Millionen Tonnen Kohle im Jahr
- 3) Das Unternehmen plant den Bau neuer Minen, neuer Kohlekraftwerke oder neuer Kohle-Infrastruktur

Mit dem ersten Kriterium lässt sich messen, welche Rolle Kohle für das gesamte Geschäftsmodell einer Firma spielt. Das zweite Kriterium hilft, die größten Kohleproduzenten und -verbraucher zu erfassen, selbst wenn Kohle weniger als 30% ihrer gesamten Business-Aktivitäten umfasst. Der Grenzwert, den wir hier festgelegt haben, liegt bei 20 Millionen Tonnen. Das entspricht dem gesamten jährlichen Kohleverbrauch eines Landes in der Größenordnung von Italien. Und das dritte Kriterium erfasst alle Firmen, die sich am Ausbau der Kohleindustrie beteiligen. Wir haben diese Kriterien entwickelt, um großen Investoren den Einstieg ins Divestment zu erleichtern. Natürlich sollten die Grenzwerte, die in den ersten beiden Kriterien beschrieben werden, im Laufe der Zeit nach unten korrigiert werden. Im Bereich der „Ethischen Investments“ sollten die Grenzwerte schon jetzt deutlich niedriger sein.

Was die Liste nicht ist:

Die GCEL wurde als universelles „Divestment-to-do“-Tool für große Investoren entwickelt. Sie erhebt nicht den Anspruch, eine vollständige Datenbank aller an der Kohleindustrie beteiligter Firmen zu sein. Zum Beispiel listet die GCEL keine Stahlproduzenten oder Zementhersteller auf, denn ihr Schwerpunkt liegt auf Kraftwerkskohle – Kohle für Energieerzeugung. Auch Firmen, die nur zu einem kleinen Teil Beteiligungen im Kohlesektor haben, werden nicht erfasst, wenn sie unter den von uns festgelegten Grenzwerten bleiben. Und was am wichtigsten ist: die GCEL darf auf keinen Fall als Argument dienen, um von der Notwendigkeit

des Divestments aus Öl und Gas abzulenken. Viele Divestment-Aktivitäten fangen allerdings bei der Kohleindustrie an. Deshalb finden wir es umso wichtiger, dass Investoren in diesem Bereich die richtigen Schritte tun. Denn dies wird mit Sicherheit Einfluss darauf haben, wie sie später aus anderen fossilen Energien divestieren.

3. Nachhaltig und effektiv: Impact Divestment mit der GCEL

Dank des Engagements von 350.org, Fossil Free, der Divest-Invest-Koalition und vielen anderen ist die Divestment-Bewegung in den letzten Jahren unglaublich gewachsen. Das bietet jetzt die Gelegenheit, bei den konkreten Divestment-Forderungen mehr in die Tiefe zu gehen. Divestment 2.0 soll deutliche spürbare Auswirkungen auf die Kohleindustrie haben, wir nennen das „Impact Divestment“. Der Akt des Divestierens selbst spielt ja eigentlich keine so große Rolle (denn er bedeutet lediglich, dass jemand seine Aktien und Anleihen an andere verkauft), viel wichtiger ist es, zukünftige Investitionen im Kohlesektor grundsätzlich auszuschließen. Das zeigt sich am Beispiel Norwegen: Die wahre Kraft und Wirkung der norwegischen Divestment-Entscheidung liegt darin, dass Investitionen des Pensionsfonds in Kohlekonzerne für 2017, 2018, 2019 und alle späteren Jahre verhindert werden. Deswegen ist es so unabdingbar, die richtigen Kriterien fürs Divestieren fest zu legen. Denn diese haben einen Einfluss auf zukünftige Investitionen in der Kohleindustrie. Der innovative Aspekt unserer GCEL ist der Blick in die Zukunft. Die Liste ermöglicht es Investoren, auf einen Blick die „Expansionisten“ der Industrie zu identifizieren, also die Firmen, die noch in neue Kohleminen, neue Kohlekraftwerke und andere Kohle-Infrastruktur investieren. Es sollte ganz oben auf unserer Prioritätenliste stehen, den Ankauf von Aktien und Anleihen solcher Firmen zu verhindern und damit diesen Firmen Kapital zu entziehen.

Die Quellen für unsere Recherche

Um die für unser Projekt relevanten Konzerne zu identifizieren, haben wir die Websites der nationalen Kohleverbände besucht, Energie- und Minen-Datenbanken durchkämmt und natürlich auch Publikationen verschiedener NGOs und Analysten ausgewertet. Im nächsten Schritt haben wir uns die Websites der Firmen selbst sowie Jahresberichte und Präsentationen vorgeknöpft. Wir haben Daten über ihre jährliche Kohleproduktion erfasst, über den kohlebasierten Anteil ihrer Einnahmen, den Umfang ihrer Kraftwerkskapazitäten und die Art der

Stromerzeugung. Unsere wichtigste Informationsquelle bezüglich der Planung neuer Kohlekraftwerke war die exzellente Datenbank „Global Coal Plant Tracker“ von CoalSwarm.

Die GCEL – Das Online-Tool

Um einen leichten Zugang zu den GCEL-Daten zu ermöglichen, sind diese auf der Webpräsenz „coalexit.org“ sowohl online als auch als Download verfügbar sein. Coalexit.org erklärt darüber hinaus grundsätzlich

die Idee des „Impact Divestments“ am Beispiel einiger ausgewählter Firmen und Info-Grafiken. Sie enthält Teillisten, anhand derer man die wichtigsten Ergebnisse unserer Recherchen auf einen Blick erkennen kann. Wir sind überzeugt, mit der GCEL ein ausgesprochen hilfreiches Werkzeug geschaffen zu haben: für NGOs, für die Divestment-Bewegung, für Journalisten, für Wissenschaftler und Stiftungen – und am allermeisten für Banken und Investoren, die ihr Geld aus der Kohleindustrie abziehen möchten.

Kohle-Kampagne (Forts.)

Norwegen: Kohle-Divestment

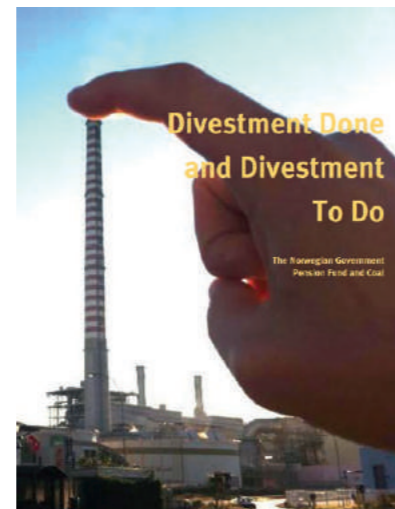
Ein Jahr nach der historischen Entscheidung des norwegischen Parlaments, die Kohle-Anlagen des staatlichen Pensionsfonds weitgehend zu beenden, haben wir 2016 kontrolliert, inwieweit dieser Beschluss bereits umgesetzt wurde. Das Ergebnis war eine umfangreiche To-Do-Liste und ein Briefing für den Fonds und norwegische Parlamentarier. Wir wollten bereits zu diesem Zeitpunkt auf einige Schwächen der Divestment-Strategie aufmerksam machen. So hätte das Management die Chance gehabt, noch zu reagieren.

Nach einer erneuten Portfolio-Analyse Anfang 2017 mussten wir leider feststellen, dass das Divestment einiger relevanter Kohlefirmen noch immer überfällig war. So fanden wir Firmen, die Kohleminen besitzen, Kohlekraftwerke betreiben oder bauen. Ebenso Unternehmen, die für die Kohle-Infrastruktur stehen. Besonders entsetzt waren wir, dass selbst RWE, Europas größter CO₂-Emittent, noch immer im Portfolio enthalten war. Dieses Vorgehen zeigt beispielhaft, dass sich urgewald nicht mit schnellen Erfolgsmeldungen zufrieden gibt, sondern die Umsetzung von Zugesagtem kritisch begleitet.

Großbanken unter der Lupe

Im November 2016 zum Klimagipfel in Marrakesch haben wir die Untersuchung der Kohlerichtlinien auf 22 Großbanken weltweit ausgeweitet und gemeinsam mit unseren internationalen Partnerorganisationen dazu den Report **Still Coughing up for Coal: Big Banks after the Paris Agreement** veröffentlicht. Zum Download auf der Internetseite.

Weitere Berichte aus der Kohle-Kampagne finden Sie im Kapitel Hauptversammlungen.



Rüstungs-Kampagne

Der Rüstungsbereich spielt in unserer Arbeit eine zunehmend wichtigere Rolle. In diesem schrecklichen Themenbereich kommen zwei Schwerpunkte der urgewald-Expertise zusammen: Die langjährige Arbeit zu Export-Kontroll-Mechanismen und – wieder einmal – die unterschätzte Bedeutung der Finanzierung von Rüstungsgeschäften. Banken speisen die tödliche Industrie regelmäßig mit Milliarden.

Auf Druck von NGOs wie urgewald haben Banken inzwischen bestimmte Bereiche der Rüstungsindustrie von der Finanzierung ausgeschlossen. Doch die Regeln werden oft nicht konsequent umgesetzt und sind sehr lückenhaft. So kommt es, dass deutsche Banken immer noch Waffenschmieden und blutige Konflikte finanzieren. Und leider lässt auch die Politik noch immer verheerende Rüstungsexporte zu.

Schwerpunkt: Rheinmetall

Ach wie gut, dass niemand weiß ...

urgewald

Waffenexporte endlich verbieten!
Armin Papperger, Chef des größten deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall, frohlockte auf der diesjährigen Hauptversammlung: „Ich bin seit 30 Jahren im Geschäft und ich kann mich nicht an eine solche Nachfrage erinnern.“ Wegen zunehmender Kriegs- und Bedrohungszenarien weltweit brummt das Geschäft.

Protestaktion mit Unterschriftenliste

Eine Panzerfabrik in der Türkei – das dürfen Sie nicht durchgehen lassen, Frau Merkel!

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel,

Deutschlands größter Rüstungskonzern Rheinmetall will in der Türkei gemeinsam mit Geschäftspartnern eine Panzerfabrik bauen. Bereits heute wird das tödliche Militär Panzer gegen die türkische Minorität im eigenen Land ein. Mit neuen Partnern dreht eine weitere, unkontrollierbare Eskalation der Gewalt.

Seit Jahren verfolgt Rheinmetall die Strategie, über Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen Rüstungsgüter in anderen Ländern aufzubauen. Die Bundesregierung verliert dadurch jede Kontrolle über Rüstungsgüter, die von deutschen Firmen anderswo mit produziert werden. Frau Merkel, lassen Sie diesem Handeln noch länger tatenlos zu und verhindern Sie bereits heute potenzielle Zuleitungen für die geplante Fabrik. Schreiben Sie die Schriftführer in der deutschen Rüstungsexportkontrolle und verhalten Sie Kooperationen zum Aufbau neuer Rüstungsfabriken in Spannung- und Krisengebieten!

Name und Anschrift:

Unterschrift:

urgewald

Ein Schwerpunkt war 2017 die Kampagne zu Deutschlands größtem Rüstungskonzern Rheinmetall. Dieser will u.a. in der Türkei gemeinsam mit Geschäftspartnern eine Panzerfabrik bauen. Seit Jahren verfolgt Rheinmetall die Strategie, über Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen Rüstungsindustrien in anderen Ländern aufzubauen. Die Bundesregierung verliert dadurch jede Kontrolle über Rüstungsgüter, die von deutschen Firmen anderswo mit produziert werden.

Rund 12.000 Unterschriften haben wir an Bundeskanzlerin Angela übergeben, um Druck zu machen für eine Wende in der deutschen Rüstungsexportpolitik: Keine Panzerfabrik von Rheinmetall und Partnern in der Türkei!

Im Herbst 2017 sah es kurz so aus, als würde Rheinmetall seine Pläne für die Panzerfabrik auf Eis legen, der Rüstungskonzern treibt seine Pläne aber weiter voran! Obwohl die Türkei einen Militäreinsatz in Nordwest-syrien durchführt und Menschenrechte missachtet.



urgewald Campaignerinnen Kathrin Petz und Barbara Happe (mit „Blutcocktail“) auf einer Protestkundgebung vor der Rheinmetall Hauptversammlung 2016

Broschüre: Die Waffen meiner Bank

Neben dem Besuch der Hauptversammlung deutscher Rüstungshersteller wie Airbus, ThyssenKrupp, Daimler und Rheinmetall hat urgewald gemeinsam mit Facing Finance im April 2016 die Broschüre „Die Waffen meiner Bank“ veröffentlicht. Untersucht wurden deutsche Banken und ihre Finanzbeziehungen zu den fünf wichtigsten globalen und nationalen Rüstungsfirmen. Außerdem werden in der Broschüre die Rüstungsrichtlinien der Banken verglichen und die Rüstungsinvestitionen der gängigsten Fonds analysiert.

Weltspartag-Gimmick: Sparpanzer

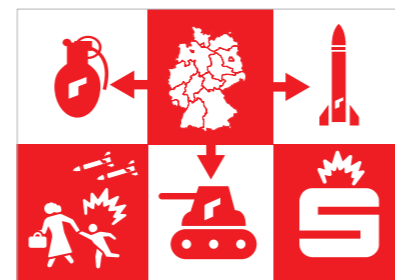
Über die Recherchen für die Broschüre war uns die Stadtsparkasse Düsseldorf ins Auge gefallen, die mit 12 anderen Banken einen 500 Millionen-Euro-Kredit für Rheinmetall vergeben hat. Wir fragten uns, ob die Stadtsparkassen-Kunden eigentlich wissen, dass mit ihrem Geld unter anderem Konfliktregionen hochgerüstet werden? Den Weltspartag haben wir zum Anlass genommen, die Sparer*innen vor der Filiale mit Flugblättern und „Sparpanzern“ zu empfangen. Unsere Forderung: Rheinmetall den Geldhahn zudrehen.

Bei den Sparpanzern handelte es sich um kleine Panzer aus (unechten) Geldscheinen, die ‚a la‘ Origami gefaltet wurden. Bei der Produktion haben unsere Praktikant*innen und viele Aktive mitgewirkt. Unter anderem bekamen wir per Paket gefaltete Panzer von Unterstützer*innen zugeschickt! Restexemplare werden auf Messen verschenkt.



Broschüre „Die Waffen meiner Bank“

Links: Ein Exemplar des Sparpanzers
Rechts: Aktion am Weltspartag vor Sparkassenfiliale in Düsseldorf und Titelseite unseres Flugblatts in Sparkassen-Optik.



Im Oktober 2016 veröffentlichten wir im Rahmen einer Podiumsdiskussion eine Studie speziell zu den Munitionsexporten von Rheinmetall „Hemmungslos in alle Welt“, verfasst von Otfried Nassauer (BITS). An der Diskussion nahmen neben BITS und urgewald noch Peter Pilz (Experte für Rüstungsexporte) und Mathias John (Amnesty International) teil. Die Studie illustriert, wie es Rheinmetall mittels seiner Internationalisierungsstrategie gelingt, über die Gründung von Tochter und Gemeinschaftsunternehmen in anderen Ländern deutsche Exportbeschränkungen zu umgehen, um so auch ungehindert in Spannungs- und Kriegsgebiete liefern zu können. Besonders skandalös sind dabei – neben den geplanten Produktionsstandorten in der Türkei – die anhaltenden Lieferungen über die Standorte in Südafrika und Italien in Richtung MENA-Region, da Länder wie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate Krieg gegen den Jemen führen.



Studie: „Rheinmetall – Hemmungslos in alle Welt“

Hauptversammlungen



In Deutschland und auch im Ausland hat urgewald 2016/17 zusammen mit zahlreichen Gästen die Hauptversammlungen von Banken und Konzernen besucht. Unsere Mission ist es, die Selbstinszenierungen der Unternehmen mit der Realität zu konfrontieren. Wir geben am Beispiel des Jahres 2016 einen Überblick über den vielfältigen und intensiven Einsatz bei den Hauptversammlungen (siehe nächste Seite) und berichten anschließend von einigen Höhe- und Tiefpunkten der beiden Jahre.



„Danke für Ihre Stimmrechtsübertragung sagen hier stellvertretend Barbara Happe und Claudia Fatzkämper. Stimmrechte aus Aktienbesitz für die Hauptversammlung an urgewald zu übertragen ist neben „Protest“ und „Spenden“ die dritte Möglichkeit, urgewald wirkungsvoll zu unterstützen.“

urgewald & Gäste bei Hauptversammlungen 2016

VORWEG GEHEN

20.4. Essen: Mountaintop Removal, Blutkohle Kolumbien, Aufspaltung

★★★★★☆☆☆☆

Die Rede unseres kolumbianischen Gastes Maira Méndez war beeindruckend: Sie erzählte die Geschichte ihres Vaters, der Gewerkschafter beim RWE-Kohlelieferanten Drummond war und vor 15 Jahren kaltblütig ermordet wurde – so wie weitere 3.100 Menschen zwischen 1996 und 2006. Es gibt klare Hinweise, dass dies von den Kohleproduzenten finanziert wurde. Doch RWE sieht keinen Grund, die Geschäftsbeziehung zu Prodeco und Drummond an Bedingungen zu knüpfen. Nach ihrer bewegenden Rede suchte Frank Bsirske, Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di, das Gespräch mit Maira Méndez und urgewald-Mitarbeiter Sebastian Rötters und versprach, sich einzusetzen.



COMMERZBANK

20.4. Frankfurt: Rüstungsfinanzierung, Kohle-Divestment

Wir konnten es nicht lassen und gestalteten unser Flugblatt erneut als Parodie auf den Titel des Geschäftsberichts. Passend zur Geschäftspolitik joggt urgewald-Mitarbeiterin Kathrin Petz mit einer Kalaschnikow auf dem Rücken durch eine Kohlelandschaft.

Beim Thema Rüstung zeigt die Commerzbank trotz Richtlinien große Schwächen und finanziert zahlreiche Rüstungsgrößen im In- und Ausland. Dies belegt die aktuelle urgewald-Studie *Die Waffen meiner Bank*. Zudem ist die Bank weiter ein „Kohle-Saurier“. urgewald-Joggerin Kathrin Petz kritisiert in ihrer Rede: „Die Commerzbank bekennt sich öffentlichkeitswirksam zur globalen Energiewende, lässt dem aber keine Taten folgen. Es fehlen klare Ausschlüsse für den Kohlesektor als den größten Klimakiller.“



★ urgewald (Aktive vor Ort)
 ★ Gäste
 ☞ Redebeiträge

Deutsche Bank

19.5. Frankfurt: Mountaintop Removal, Rüstungsfinanzierung, Kohle-Divestment

★★★★★☆☆☆☆

Die Deutsche Bank kennt bekanntlich keine Skrupel – urgewald reist deshalb mit 500 Putzlappen zur Hauptversammlung: „Sauber machen, Herr Cryan“ verlangen wir vom neuen Vorstandschef. Ankommende Aktionäre werden mit den bedruckten Putzlappen begrüßt. Wir fordern klare Richtlinien, die Kohle- und Waffengeschäfte ausschließen, unser Gast Paul Corbit Brown drängt auf ein Ende des Mountaintop Removal.



29.1. Bochum: Rüstungsexporte (U-Boote)
 ★



29.4. Zürich: Mountaintop Removal
 ★



8.6. Essen: Kohle & Klima
 ★



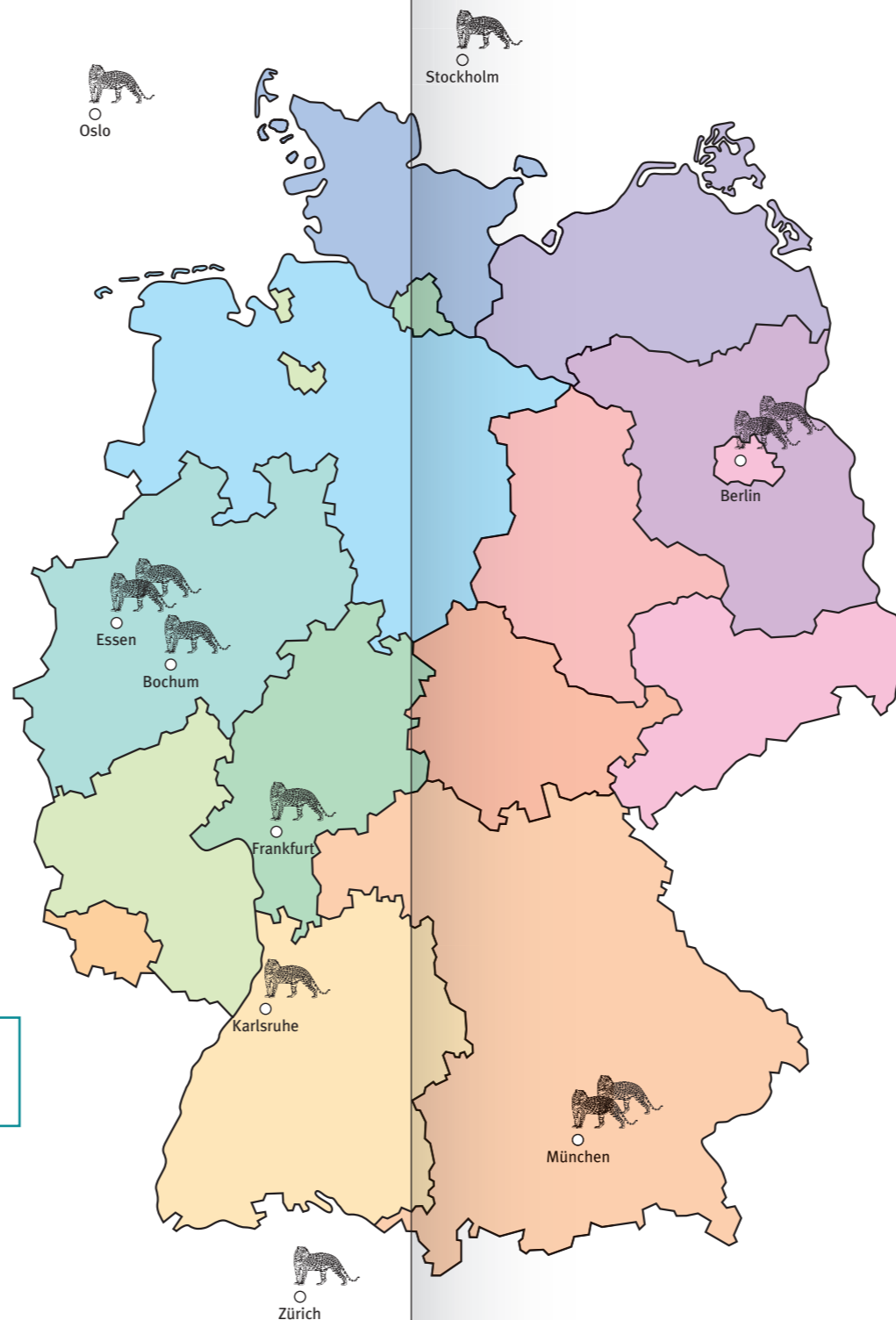
27.4. München: Staudämme, Kohle
 ★★



4.5. München: Staudämme, Kohle
 ★



6.4. Berlin: Rüstungsexporte (Militärfahrzeuge)
 ★



VATTENFALL

27.4. Stockholm: Verkauf Lausitz, Blutkohle Kolumbien

Vattenfall steht derzeit durch den Verkauf seines Braunkohle-Geschäfts in der Lausitz im Fokus. Was bedeutet der Deal für Betroffene, Umwelt und Landschaft? Welche düsteren Geschäftspartner hat Vattenfall im Steinkohlebereich? Diesen Fragen geht der urgewald-Report *Vattenfall's Dark Side* nach, den wir am Tag vor der HV im Parlament in Stockholm vorgestellt haben. Ein Kommentar der Autorin und urgewald-Gründerin Heffa Schücking dazu wurde in den schwedischen Nachrichten gesendet: „Vattenfall verscherbelt CO2-Bomben an ein Unternehmen, dem Klimaschutz völlig egal ist und das diese dreckigen Kraftwerke so lange wie möglich laufen lassen wird.“



EnBW

10.5. Karlsruhe: Blutkohle Kolumbien

★★★★★☆☆☆☆

Gemeinsam mit urgewald hat EnBW sich im letzten Jahr bei einer Reise nach Kolumbien mit Angehörigen von ermordeten Gewerkschaftern getroffen. Die Verbrechen sind belegt und bei EnBW bekannt. Trotzdem ist seit über einem Jahr nichts geschehen, Hinterbliebene und Opfer warten noch immer auf Anerkennung und Wiedergutmachung. Wir haben die Aktionäre mit einem „Walk of Shame“ begrüßt: Große Fotos zeigen Angehörige von Menschen, die ermordet, verschleppt oder vertrieben wurden. „55.000 Vertriebene. 3.100 Ermordete. 240 Verschwundene. Ein Verbrechen.“ lautet unsere Anklage. Mehrere Mitglieder des Aufsichtsrates versprachen uns, sich des Themas anzunehmen. Ein Teilerfolg.



RHEINMETALL

10.5. Berlin: Rüstungsexporte (Panzer)

Mit blankem Entsetzen sahen wir in Berlin, wie Aktionäre sich über die gute Auftragslage freuen. Wegen der Krisen und Kriege weltweit sind die Auftragsbücher prall gefüllt. Rheinmetall sieht Wachstumspotenzial im Mittleren Osten, Nordafrika, Südostasien und der Türkei. Zunehmend verlagert der Konzern seine Produktion in Länder mit niedrigen Sicherheitsstandards und laxen Exportkontrollen, wie Saudi Arabien, Algerien oder Südafrika. Über Umwege gelangen die Rüstungsgüter, vor allem Munition, in Drittstaaten, für die es in Deutschland keine Exportgenehmigung geben würde. Wir haben den ankommenden Aktionären am Morgen der HV Blutcocktails „serviert“.





Protest vor der Hauptversammlung: „Sauber machen, Herr Cryan!“ Unsere Forderungen haben wir in Form von Putzlappen verteilt.

Erfolg beim Mountaintop Removal

Das Highlight der Hauptversammlungssaison 2016 gab es ausgerechnet bei der Deutschen Bank. Der damalige Deutsche Bank Co-Chef Jürgen Fitschen sagte schon in seiner Eröffnungsrede: „Mountaintop Removal, also das Absprennen von Berggipfeln, scheint uns keine legitime und ökologisch sinnvolle Form des Tagebaus zu sein. Deshalb finanzieren wir keine Unternehmen mehr, die wesentlich zu dieser Kohleproduktion beitragen.“

Nein, das war kein Traum, sondern das Ergebnis unserer jahrelangen Kampagne. Noch kurz zuvor hatte die Deutsche Bank genau diese Unternehmen, die Kohle mit dem Bergbauverfahren „Mountaintop Removal“ abbauen, maßgeblich finanziert. Immer wieder hatte urgewald sie in Gesprächen und auf Hauptversammlungen mit diesem Thema konfrontiert. Zuletzt mit der Unterschriftenkampagne „Totengräber der Berge“. Fazit: Gut, aber nicht gut genug - trotz dieses Erfolges bleibt bei der Deutschen Bank auch im Kohlebereich noch viel zu tun.



Protest vor der Hauptversammlung: Bilder von Mountaintop Removal-Zerstörungen.



Fast 14.000 Protest-Unterschriften haben eine wichtige Rolle gespielt, den entscheidenden Druck bei der Deutschen Bank aufzubauen.

Nur wenige Fortschritte bei Blutkohle

Die „Blutkohle“ aus Kolumbien war leider auch 2016 ein wichtiges Thema bei den Hauptversammlungen der Energieversorger EnBW, RWE, E.ON und zum ersten Mal bei Vattenfall in Schweden. Anlässlich des im Frühjahr 2016 anstehenden Verkaufs der Braunkohlesparte von Vattenfall, hat urgewald einen Tag vor der Hauptversammlung den Report „Energy you want? – Vattenfalls Dark Side“ in Stockholm im Parlament vorgestellt. Der Report beleuchtet die Kohlesparte von Vattenfall. Damit war das Thema auch auf der Hauptversammlung von Vattenfall präsent, wo wir selber nicht reden durften, aber unser Gast aus Kolumbien Maira Mendez über die Situation in Kolumbien informierte.

Kolumbien: Bergbaukritiker ermordet

Die Gewalt in der kolumbianischen Kohle-Provinz Cesar hielt auch 2016 an. Néstor Iván Martínez, Gemeindevorstand in Chiriguaná, wurde am 11. September 2016 ermordet. Martínez hatte sich zuvor gegen die Expansion der dortigen Kohlemine des US-Konzerns Drummond ausgesprochen. Energiekonzerne wie RWE, Uniper (E.ON), Vattenfall und EnBW zeigen sich davon unbeeindruckt und beziehen noch immer einen Großteil ihrer Steinkohle von den dort tätigen Kohlelieferanten. Doch steter Tropfen höhlt den Stein! Nachdem mehrere europäische Energieversorger den Bezug von Blutkohle aus Kolumbien bereits eingestellt oder auf Eis gelegt hatten, veröffentlichte Vattenfall kurz vor Jahresende 2017 eine neue Risikoeinschätzung, in der der schwedische Staatskonzern die eigene Verantwortung untersucht und konkrete Schritte von den umstrittenen Lieferanten einfordert. Dies setzt

nun die deutschen Energieversorger unter Druck: EnBW kündigte an, sich intensiv mit dem Bericht zu befassen. Die Führungsspitze der badenwürttembergischen Grünen sowie mehrere Landtagsabgeordnete der Grünen trafen sich mit urgewald, um genaueren Einblick zu erhalten. Grund dafür war vor allem der zunehmende Druck der eigenen Basis infolge der urgewald-Kampagne.



Links das Cover vom Vattenfall Geschäftsbericht, rechts das Cover unserer Studie zu Vattenfalls Kohlesparte



Draußen zeigten wir in einem „Walk of Shame“ auf Großplakaten die persönlichen Schicksale hinter Vattenfalls Kohle-einkäufen. In Stockholm waren die Plakate natürlich auf schwedisch.

RWE ohne Vision

RWE-Chef Rolf Schmitz sagte im Frühjahr 2017 den verräterischen Satz, er habe „keine Vision für die nächsten 30 bis 40 Jahre“. Das bestätigte sich leider auch auf der HV im April 2017. Der Dialog mit RWE, egal ob zu Mountaintop Removal oder Blutkohle ist auf einem unfassbar niedrigen Niveau angekommen.

urgewald bei Hauptversammlungen 2017

- | | | |
|--------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| 27.01. ThyssenKrupp Bochum | 03.05. Commerzbank, Frankfurt | 18.05. Deutsche Bank, Frankfurt |
| 29.03. Daimler, Berlin | 03.05. Allianz, München | 08.06. Uniper, Essen |
| 26.04. Münchener Rück, München | 09.05. EnBW, Karlsruhe | |
| 27.04. RWE, Essen | 09.05. Rheinmetall, Berlin | |



Öffentliche Banken

Wenn aus „Entwicklung“ Zerstörung wird ... Sie sollen Armut bekämpfen – und erreichen oft das Gegenteil. Warum investieren multilaterale Banken wie die AIIB oder die Weltbank so oft in Projekte, unter denen Menschen und Umwelt leiden? urgewald arbeitet seit vielen Jahren zu den öffentlichen Banken und hat hier eine große Expertise und eine wichtige koordinierende Funktion in der NGO-Welt.

AIIB – neuer Bankengigant unter chinesischer Führung

An der 2016 gegründeten Asiatischen Infrastruktur Investment Bank (AIIB), bei der zum ersten Mal Peking an der Spitze einer multilateralen Institution steht, sind die Bundesrepublik und weitere europäische Regierungen als Teilhaber beteiligt. Weil die Teilhaber die Ausrichtung der Bank mitverantworten, setzt sich urgewald für die Implementierung von verbindlichen Umwelt- und Menschenrechtsregeln in der Bank ein.

Die Relevanz dieses neuen Players in der internationalen Finanzwelt ist nicht zu unterschätzen: Die AIIB wird in große Infrastrukturmaßnahmen in Asien und anderen für China geopolitisch und wirtschaftlich relevanten Gebieten investieren – in Projekte, die hohe Umwelt- und Menschenrechtsrisiken bergen. Die AIIB stellt sich als die neuartige Bank für das 21. Jahrhundert auf. Sie will „effizienter“ arbeiten als die bestehenden multilateralen Banken. Transparenz und öffentliche Partizipation könnten unter den Tisch fallen und die Risiken für Mensch und Umwelt sich um ein Vielfaches erhöhen. Mit diesem Ansatz übt die AIIB Druck auf die Umwelt- und Sozialstandards bei anderen Banken aus. Diese tendieren nun dazu, ihre Standards zu lockern um mit der wachsenden AIIB mithalten zu können.



urgewald-Expertin Korinna Horta als Gastgeberin bei der Fachtagung in Berlin. Bei den Öffentlichen Banken sind weiterhin „ganz dicke Bretter zu bohren.“

Sie befürchten, Kunden an die AIIB zu verlieren, wenn sie an verbindlichen und einklagbaren Standards festhalten. Die Wirkung der AIIB geht also potenziell weit über ihre eigenen Investitionen hinaus, denn sie untergräbt die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards auf globaler Ebene.

urgewald-Fachtagung „Ein Jahr AIIB“

Im März 2017 fand unsere Fachtagung „Ein Jahr AIIB“, in Berlin statt. Wir hatten nicht mit einer so großen Nachfrage an dieser Tagung gerechnet und mussten für insgesamt ca. 100 Gäste aus vielen Teilen der Welt einen größeren Veranstaltungsort anmieten. Der Umgang der AIIB mit der Zivilgesellschaft änderte sich infolge unserer Fachkonferenz, die die erste große internationale Veranstaltung zur AIIB war, die nicht von Peking aus choreographiert wurde. Der von der AIIB entsandte Manager konnte das öffentliche Engagement von NROs in wichtigen AIIB Mitgliedsstaaten direkt beobachten und bei der Bank über das unabhängige öffentliche Interesse an der AIIB und dessen politische Wirksamkeit zurück berichten.



Während der darauffolgenden AIIB Jahrestagung im Juni 2017 in Süd-Korea erwies sich die AIIB offener für den Austausch mit der Zivilgesellschaft. Der AIIB Präsident und sein Top-Management hielten verschiedene Briefings und Fragerunden mit Vertretern der internationalen NRO-Gemeinschaft ab, was sie im Jahr zuvor noch abgelehnt hatten.

Bundestagswahl erschwert Arbeit

Leider wurde unsere Arbeit im zweiten Halbjahr 2017 wegen der anstehenden Bundestagswahlen und der langen Koalitionsverhandlungen weitgehend unterbrochen. An der Fachtagung im März 2017 nahmen noch Abgeordnete aller Parteien teil (CDU, SPD, Die Grünen, Die Linke). Nach den Wahlen war keiner dieser Abgeordneten mehr im Amt. Die grundlegend wichtige parlamentarische Arbeit muss im ersten Halbjahr 2018 neu starten.

In der Zwischenzeit geht der Austausch mit dem Bundesfinanzministerium weiter. Dieser findet sowohl in Berlin, als auch in Peking mit dem dort ansässigen deutschen Vertreter statt. So lange die Bundesrepublik die AIIB Mitgliedsstaaten der Euro-Zone vertritt, versuchen wir in Absprache mit dem BMF auch Regierungsvertreter anderer europäischer Staaten mit in die Gespräche einzubeziehen.

Während der AIIB Jahrestagung in Süd-Korea organisierte urgewald gemeinsam mit dem zuständigen Bundesfinanzministerium ein Treffen zwischen internationalen NROs und europäischen Regierungsvertretern. Dieser Austausch ist die einzige strukturierte Plattform für den Dialog zwischen Zivilgesellschaft – insbesondere für unsere asiatischen Kollegen – und europäischen Repräsentanten. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit der internationalen NGO Gemeinschaft, um das Interesse an einer kritischen Begleitung der AIIB zu stärken und internationale Aktivitäten zu koordinieren.



Den Erklärfilm „Elend statt Entwicklung“ hat urgewald zur Jahrestagung der ADB produzieren lassen. Sie finden ihn in unserem YouTube-Kanal.

ADB Jahrestagung

Im März 2016 fand die Jahrestagung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) in Frankfurt statt. urgewald veröffentlichte zu diesem Anlass kritische Berichte von ADB-Projekten und begleitete die Tagung mit Workshops und Protest. Ein wichtiges Ergebnis erzielte urgewald Campaignerin Korinna Horta, als sie den ADB Präsidenten am Rande persönlich abpasste – er versprach schließlich, dass auch bei der Jahrestagung 2017 in Beijing kritische Stimmen zu Wort kommen und zivilgesellschaftlicher Protest sichtbar sein darf.

Wir können hier im Jahresbericht nur Ausschnitte der Arbeit darstellen. Gerade im Bereich Öffentliche Banken arbeitet urgewald noch zu zahlreichen weiteren Institutionen – u.a. zur KfW, DEG, zu Hermesbürgschaften, zur EBRD usw.

„Globales Geld braucht globale Regeln – jede Abschwächung trifft Millionen Menschen.“

Korinna Horta (urgewald)



Weltbank: Standards abgeschwächt

Nach vier Jahren Debatte, die urgewald eng begleitet hat, wurden im August 2016 die neuen Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank beschlossen. Leider sind die neuen Standards eine Verschlechterung: Die Weltbank schwächt über Jahrzehnte erkämpfte Schutzstandards für Mensch und Umwelt. Deutschland als wichtiges Mitgliedsland trägt dabei eine große Mitverantwortung.

Die bestehenden verbindlichen Regeln werden durch flexibel gestaltete Standards ersetzt. Zum Beispiel haben die Mitgliedsstaaten der Weltbank nun erstmals erlaubt, dass sie Projekte in Gebieten finanziert, die für den Naturschutz und für indigene Völker besonders wichtig sind. Weniger Hürden gibt es außerdem für Zwangsumsiedlungen: Die Weltbank darf Projekte nun bewilligen, ohne dass die Anzahl der Betroffenen sowie Pläne für ihre Umsiedlung und die Wiederherstellung ihrer Lebensgrundlagen bekannt sind.

Das Ergebnis ist frustrierend für die urgewald-Expert*innen Korinna Horta und Knud Vöcking, die den Überarbeitungsprozess in den letzten Jahren eng begleitet haben und immer wieder in der Presse und auch in der Politik auf die Gefahr einer Verwässerung der Standards hingewiesen haben. Korinna Horta forderte die Bundesregierung auf, als einflussreiche Stimme in der Weltbank dafür Sorge zu tragen, dass Menschenrechtsprüfungen unabhängig von den neuen Standards durchgeführt werden.

Staudämme

An einem internationalen NGO-Treffen in Georgien nahm Regine Richter teil. Es diskutierten 90 Umwelt- und Menschenrechtsaktivist*innen u.a. aus Chile, China, Indien und Niger über aktuelle Projekte und Probleme bei Staudämmen und über wirkungsvolle Gegenstrategien. urgewald ist Teil eines Netzwerkes, u.a. mit *International Rivers* und *CEE Bankwatch*.



„Kein Mensch wünscht sich für die Zukunft seiner Kinder Umweltdesaster, Klimakatastrophe und Krieg – dann sollten wir auch nicht unser Geld in diese Richtung lenken.“

Verbraucherkampagne

Was für eine „Schizophrenie“: Menschen spenden für die Bekämpfung von Hunger in der Welt, für die Versorgung von Kriegsflüchtlingen oder für Klimaschutzprojekte. Gleichzeitig sind viele – oft ohne es zu wissen – mit ihren Geldanlagen an den Ursachen von Klimawandel, Armut und Kriegselend beteiligt. Erkennen Menschen die Hebelwirkung ihres Geldes, können sie sich effektiver engagieren und ihr Geld so einsetzen, dass es ihre Vision einer Welt von morgen unterstützt. urgewald war deshalb 2016 und 2017 auf zahlreichen Veranstaltungen mit unserem Messestand „Was macht eigentlich mein Geld?“ auf Tour.

Kirchentag, Heldenmärkte, Messen

Beim Evangelischen Kirchentag in Berlin bekam unser Messestand „Besuch“ von bekannten Menschenrechtsaktivisten: Nelson Mandela, Wangari Maathai und Riguberta Menchu. Die drei lebensgroßen Holzskulpturen waren ein echter Eyecatcher – sie blickten auf eine Zeitleiste mit urgewald-Meilensteinen und traten so in Beziehung zur Themenpalette von urgewald. Die Ausstellung der Figuren des Künstlers Jozek Nowak wurde uns durch eine großzügige Unterstützerin ermöglicht.

Neben dem Messestand sind wir regelmäßig auch im begleitenden Programm präsent. Im Vortragsprogramm der Invest, der „Leitmesse für Finanzen“, informierten sich 2017 beispielsweise mehr als 50 Teilnehmer über die aktuellen urgewald-Kampagnen. Gerlind Korschildgen, Andrea Soth und Agnes Dieckmann zeigten auf, mit welcher Rendite Anleger*innen nicht ruhig schlafen können. Sie warben eindringlich dafür, den Hebel „Geld“ auch privat einzusetzen.

In beiden Jahren veranstalteten wir Workshops und hielten bundesweit zahlreiche Vorträge vor regionalen Klima- oder Friedensaktivisten, kirchlich Engagierten, Studierenden etc. Ein Webinar zur Global Coal Exit List für internationale Aktivisten (in englischer Sprache) wurde aufgezeichnet und kann über unseren YouTube-Kanal nachgesehen werden.

Unser Messestand im neuen Glanz. Auf der „Fairgoods“ 2016 erschien urgewald mit neuem Hintergrundbild und großen Logo-Leopard.



Lebensgroße Skulpturen waren der Blickfang auf dem Kirchentag in Berlin.



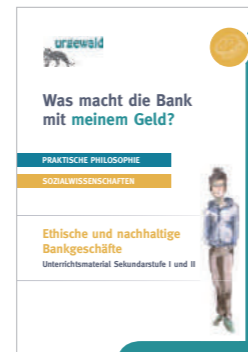
Unser Besuch beim Heldenmarkt in Düsseldorf stand 2017 ganz im Zeichen unserer Protestkampagne: „Keine Panzerfabrik für die Türkei“. Die Besucher*innen konnten sich am Stand an der Aktion beteiligen und ihren Protest an Frau Merkel

unterzeichnen. Unsere Messepräsenzen in NRW sind Bestandteil der Kampagne „Was macht eigentlich mein Geld?“, die von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW gefördert wird.

Faires Geld im Klassenzimmer

Wenn in der Schule das Thema Geld behandelt wird, dann oft mit der Unterstützung von Materialien und durch Vertreter*innen aus der Finanzwelt. Diese lehren eine Rendite-Logik, ohne groß über die ethischen oder ökologischen Aspekte des Geldes zu sprechen. Das wollten wir nicht so stehen lassen. Unsere Verbrauchercampaignerin Agnes Dieckmann hat mit

Unterstützung zweier Lehrerinnen Unterrichtsmaterial für die Fächer „Praktische Philosophie“ und „Sozialwissenschaften“ entworfen. Diese zeigen auf, dass auch der persönliche Umgang mit Geld sich an Werten orientieren kann – und dass die Entscheidung, wohin Geld fließt einen realen Einfluss in der Welt hat.



Die Materialien wurden 2016 bei Projekttagen des Gymnasiums in Harsewinkel ausprobiert. Ein Kurzfilm dokumentiert den erfolgreichen Praxistest – zu finden ist der Film in unserem YouTube-Kanal.

Professionalisierung im Medienbereich

Um Kampagnen zu gewinnen, braucht es mehr als gute Argumente. Seit 2015 kümmert sich mit Moritz Schröder ein Pressesprecher um die öffentliche Wahrnehmung von urgewald. Die zuvor im Team verstreuten Pressekontakte wurden von ihm gebündelt, systematisiert und zu einem differenzierten Verteiler mit gut 1.000 Medienkontakten ausgebaut – zunehmend auch international.



Pressesprecher Moritz Schröder.

Die neue Homepage hat nun einen eigenen, serviceorientierten Medienbereich. Neue Formate wie „Zitat aktuell“ und ein verbessertes Angebot von Bildmaterial machen Recherchen und aktuelle Meldungen interessanter. Durch gezielte Ansprache und persönliche Treffen mit Journalisten hat urgewald seine Schlagkraft bereits jetzt deutlich erhöht – das zeigt auch die rasant gewachsene Berichterstattung über urgewald, unsere Recherchen und Kampagnen.

Wir danken der Bewegungsstiftung, die mit ihrer Anschubfinanzierung diese Entwicklung möglich gemacht hat.

Presse-Resonanz in Auszügen



Am **27. Dezember 2017** strahlte die WDR Lokalzeit Münsterland einen Beitrag zum 25. Jubiläum von urgewald aus – mit spannenden Einblicken in Strategien und Geschichte.



Am **18. Juli 2017** erschien bei der Huffington Post (USA) ein Interview mit der urgewald-Geschäftsführerin Heffa Schücking über ihre Kämpfe gegen die Kohle-Industrie und die Strategien, die urgewald hierbei verfolgt.



Die New York Times berichtete am **1. Juli 2017** prominent über unsere Recherchen zu den Firmen hinter der globalen Kohle-Expansion.



Die Financial Times schrieb am **20. Oktober 2016** über die Folgen der nationalen Öl-Projekte im Tschad und zitierte hierzu auch die urgewald-Expertin Korinna Horta zu den Auswirkungen auf die Menschenrechte.



Die Deutsche Welle berichtete am **21. Juli 2017** über den besonderen Ansatz, dem urgewald folgt – und befragte dazu auch eine Bank, die immer wieder Ziel in unseren Kampagnen war.



Die ZEIT berichtete am **28. Oktober 2016** über die Recherchen des Thinktanks BITS und urgewald zu den weltweiten Skandalgeschäften des deutschen Rüstungskonzerns Rheinmetall.



Im Rahmen des Weltklimagipfels in Bonn im **November 2017** schrieb die Wirtschaftswoche über unsere globale Kohledatenbank „Global Coal Exit List“ und die Gefahren der Kohle-Expansion weltweit.



Das Handelsblatt berichtete am **29. Juni 2017** umfangreich über die Global Coal Exit List – schon bei der Gründung von urgewald vor 25 Jahren habe Heffa Schücking explizit bei der Finanzierung der Projekte angesetzt. Sie gelte inzwischen auch bei Investoren als anerkannte Gesprächspartnerin.

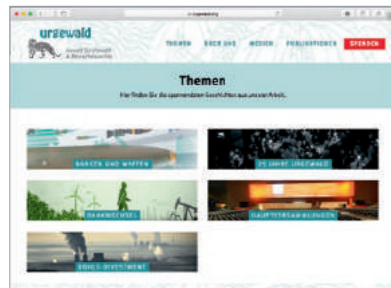


Wie funktionieren urgewald-Kampagnen, warum konzentrieren wir uns auf große Konzerne – und immer wieder auf Gegner in der Finanzindustrie? Ein Portrait über urgewald-Geschäftsführerin Heffa Schücking im **Juni 2016** liefert eine persönliche Perspektive auf das Engagement von ihr und ihrem Team.

Website & Social Media

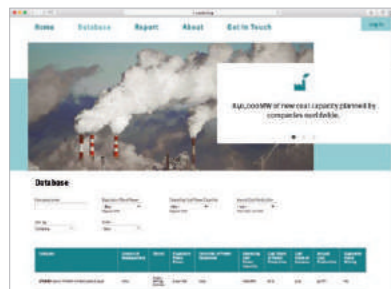


Im Online-Bereich haben sich Qualität und Quantität der Präsenz in den beiden Jahren 2016/17 enorm erhöht. Ende 2015 gab es nur die (alte) Website und eine Facebook-Präsenz ... Ende 2017 sah es so aus:



www.urgewald.org

Der Relaunch der Homepage **www.urgewald.org** zum Ende des Jubiläumsjahres war ein mit viel Arbeit verbundenes Geschenk an uns selbst. Dort kann man sich auch für den monatlichen E-Mail-Newsletter registrieren.



www.coalexit.org

Die „Global Coal Exit List“ gibt es als **coalexit.org** ausschließlich online. Die Website hat durchschnittlich 250 – 300 Visits pro Tag. Über 650 Interessierte haben einen User Account angelegt, darunter Investoren, Kohlefirmen, Rechercheagenturen, Stiftungen und NGOs.



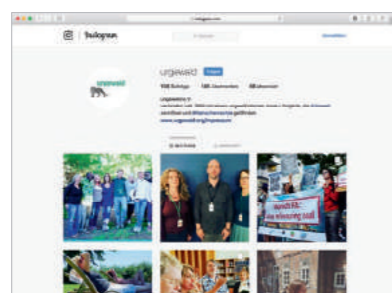
twitter

Unser schnellstes Medium **Twitter** erfreut sich wachsender Beliebtheit.

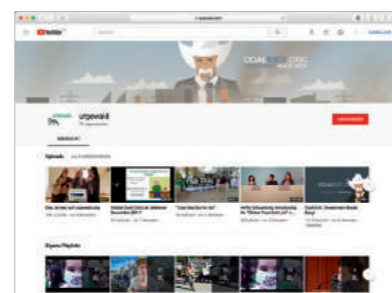
facebook



Instagram



YouTube

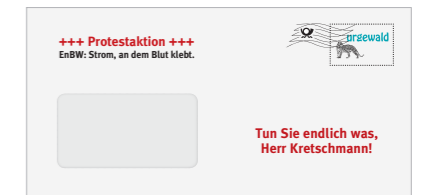
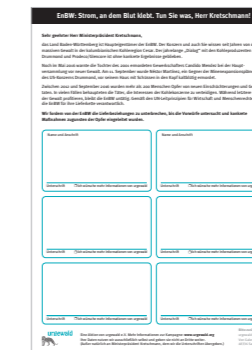


Sehr umfangreich ist urgewalds **Facebook**-Präsenz, noch mehr Bilder gibt es bei **Instagram**, und alle in diesem Bericht erwähnten Videos finden sich im **YouTube** Kanal von urgewald.

Spenden- und Protestaufrufe

In beiden Berichtsjahren versendeten wir jeweils 12 E-Mail-Newsletter mit Infos und Neuigkeiten aus den Kampagnen, mit eigenen Aktionsaufrufen und vielfach auch mit Solidaritätsaktionen für die Anliegen anderer Menschen/Organisationen an ca. 9.000 Abonnent*innen. Sie können sich unter www.urgewald.org für den Newsletter anmelden.

An jeweils zwischen 8.000 – 25.000 Adressen versendeten wir 2016 und 2017 per Post je fünf Kampagnenmailings und je einen Weihnachts-Spendenaufwurf.



Neue Ethikregeln

Alles über unseren Umgang mit Geld: Glaubwürdigkeit, Transparenz und Unabhängigkeit liegen uns besonders am Herzen. Dies soll nicht durch die Annahme von Geld gefährdet werden. Die Frage: „Welches Geld können wir annehmen, welches nicht?“ haben wir 2016/17 intensiv diskutiert, detaillierte Regeln für den Umgang mit Spenden, Stiftungsförderung, Unternehmen und Honoraren erarbeitet und eine Ethik-Kommission eingesetzt. Wir wurden in diesem Prozess von **Gerhard Wallmeyer** beraten – vor seinem Unruhestand über 30 Jahre Leiter des Fundraising bei Greenpeace. Die Regeln gelten ab Herbst 2017 und sind auf www.urgewald.org veröffentlicht.

Transparenz

urgewald ist der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und erfüllt deren Anforderungen. Auf das **DZI-Spendensiegel** verzichten wir aus Kostengründen, obwohl wir die Anforderungen zu einem Großteil erfüllen. Trotzdem berichten wir jährlich an das DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) offen und transparent.

urgewald e.V.

urgewald e.V. ist ein kleiner Verein mit etwa 40 „aktiven Vereinsmitgliedern“. Vereinssitz ist Sassenberg im Münsterland. Die meisten Menschen (1.712) unterstützen uns als Fördermitglied. Etwa 500 weitere Ehrenamtliche unterstützen urgewald durch verschiedenste Aktivitäten, z.B. das Verteilen von Flugblättern bei Aktionen, die Weitergabe von Kampagneninfos und das Sammeln von Unterschriften. Dem ehrenamtlichen Vorstand gehört seit vielen Jahren **Hedwig Tarnier** als erste Vorsitzende an, 2016 und 2017 gemeinsam mit **Werner Rolf** und **Ute Koczy**.

Finanzbericht

Herausfordernde Recherchen und Kampagnen und der Zuwachs im urgewald-Team haben auch bei den Finanzen deutliche Spuren hinterlassen. Einiges, was 2015 und davor begonnen wurde – hervorzuheben ist besonders die Global Coal Exit List – verlangte neben dem vollen Einsatz der Mitarbeiter*innen auch einen größeren Einsatz von Geld. Und wie so häufig, wenn urgewald mit Kampagnen Neuland betritt, ist trotz sorgfältiger Planung und Kalkulation eben nicht alles vorhersehbar und planbar.

Prägend für das Jahr 2016 und das Jubiläumsjahr 2017 ist die Stabilisierung der Ausgaben auf einem hohem Niveau – nach einem großen Sprung im Vorjahr: Während sich das Jahresbudget in den Jahren 2009 bis 2014 stetig von gut 500.000 € auf 750.000 € erhöhte, übersprangen die Ausgaben 2015 erstmals und kräftig die Millionen-Grenze (1,29 Mio. €) und haben sich mittlerweile auf diesem Niveau festgesetzt.

Dass der Einsatz sich inhaltlich gelohnt hat, zeigen die beschriebenen Erfolge. Wir sind unserer Spender*innen und Förderern sehr dankbar, dass wir dieses Wachstum finanziell unbeschadet überstanden und stabil bewältigt haben. Darüber sind wir heute sehr erleichtert – mittendrin wussten wir manchmal nicht, wie es ausgehen würde...

Bilanz 2016/17

AKTIVA	2017	2016
A. Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,00 €	2,00 €
Sachanlagen	30.837,00 €	27.667,00 €
Finanzanlagen	40.683,37 €	10.225,85 €
B. Umlaufvermögen		
Vorräte	1.000,00 €	1.000,00 €
Forderungen, sonst. Verm. Gegenstände	19.916,54 €	3.757,71 €
Wertpapiere	24.045,86 €	
Kasse, Bank	830.442,05 €	809.697,33 €
Summe AKTIVA	946.906,82 €	852.349,89 €
PASSIVA	2017	2016
A. Vereinsvermögen		
Vereinskapital	91.846,17 €	91.846,17 €
Gewinnrücklagen	492.631,51 €	478.475,98 €
Ergebnisvorräte	335.058,45 €	257.987,08 €
B. Rückstellungen	5.220,40 €	4.460,29 €
C. Verbindlichkeiten	22.150,29 €	19.580,37 €
Summe PASSIVA	946.906,82 €	852.349,89 €

Bilanz

Mit der Bilanz wird der Vermögensstatus zum jeweiligen Jahresende dargestellt.

Aktiva

Das Anlagevermögen umfasst Softwarelizenzen, Geschäftsausstattung, die EDV und technische Geräte. Finanzanlagen sind Anteile an einem Windpark, die uns ein Förderer geschenkt hatte, sowie ab 2017 die Anlage von Rücklagen. Das Umlaufvermögen enthält u.a. pauschal ermittelte Werte vorhandener Materialien. Forderungen sind noch zu erwartende Zahlungen. Kasse und Bank summiert sämtliche Bar- und Bankguthaben.

Passiva

Das Vereinskapital ist ein buchhalterisch gebildeter Wert aus der Eröffnungsbilanz. Gewinnrücklagen und Ergebnisvorräte summieren Überschüsse aus Vorjahren, die freien Rücklagen sowie die Projektmittelrücklagen. Rückstellungen und Verbindlichkeiten werden für noch erwartete Zahlungsverpflichtungen gebildet. Es gibt keine Fremdfinanzierung in Form von Krediten.

Einnahmen und Ausgaben 2016/17

Einnahmen	2017	2016
Spenden & Förderbeiträge	680.680,96 €	513.883,19 €
Zuschüsse	741.509,95 €	761.979,90 €
sonstige ideelle Einnahmen	1.796,68 €	4.339,59 €
Vermögensverwaltung	409,71 €	4.608,58 €
Zweckbetrieb (Verkauf)	11.348,88 €	5.719,71 €
Gesamt	1.435.746,18 €	1.290.530,97 €

Ausgaben	2017	2016
Abschreibungen	13.397,61 €	9.535,54 €
Personalkosten	703.317,04 €	673.449,17 €
Reisekosten	89.517,38 €	89.228,37 €
Miete und Nebenkosten	30.927,68 €	28.197,56 €
Übrige Ausgaben	507.359,57 €	302.294,30 €
Gesamt	1.344.519,28 €	1.102.704,94 €
Jahresergebnis	91.226,90 €	187.826,03 €

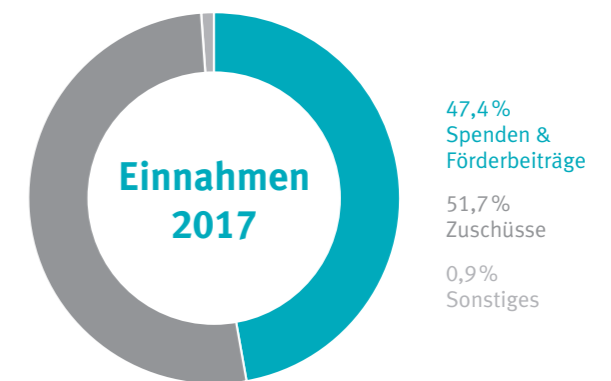
Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Finanzierung unserer Arbeit basiert auf mehreren Standbeinen. Ein enorm wichtiger Rückhalt sind **Spenden und Förderbeiträge**. So unterstützten uns 3.109 Menschen (Ende 2017) durch einzelne oder regelmäßige, durch große und durch kleine Spenden. Besonders hilfreich, weil planbar, sind die festen Zusagen unserer Fördermitglieder. Bis Ende 2017 entschieden sich 1.712 Menschen für regelmäßige Förderung. Mit ihrer Spendenzusage geben sie uns für 2018 bereits mit 180.000 € verlässlichen Rückhalt. Auch die Anzahl größerer Spenden nimmt zu. 2017 spendeten 77 Personen zwischen 500 und 1.000 €, 49 Personen mehr als 1.000 Euro – fünf davon liegen oberhalb der Grenze von 5.000 €.

Zuschüsse von privaten Stiftungen und von öffentlichen Förderinstitutionen sind die zweite große Finanzierungsquelle. Einen kleinen Teil dieser Mittel erhalten wir aus einem EU-Projekt, in dem wir als Kooperationspartner eines europaweiten Konsortiums mitarbeiten. Die Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW unterstützt unsere Verbraucherkampagne. Alle anderen Zuschüsse stammen von privaten Stiftungen, z.B. von der Mott-Foundation, der grassroots-foundation, der KR-Foundation oder der Bewegungsstiftung.

Dank der Struktur aus nationalen und internationalen Stiftungen und langjährigen und verlässlichen Förderpartnern wie Misereor und Brot für die Welt können wir langfristig und einigermaßen planbar auch an Themen arbeiten, die kaum in der öffentlichen Wahrnehmung sind – wie z.B. unsere Arbeit zu den öffentlichen Banken oder die Menschenrechtsarbeit auf politischer Ebene. (Eine vollständige Liste aller Förderinstitutionen findet sich auf unserer Homepage www.urgewald.org)

Der **Verkauf von Materialien und Einnahmen durch Veranstaltungen** sind eine kleine Einnahmequelle, zu finden unter dem Posten „Zweckbetrieb (Verkauf)“ bzw. „sonstige ideelle Einnahmen“. Sie decken, bzw. senken unsere Ausgaben für Broschüren, Flyer, Aktionsmaterial und deren Versand und ermöglichen es, auch kostenlos Materialien abzugeben. Zum Beispiel an ehrenamtlich arbeitende Gruppen, die damit vor Ort Aktionen durchführen können.



Ausgaben nach Arbeitsbereichen	2017	2016
Kampagnen & Projekte	1.095.375,79 €	924.942,17 €
Weltbank/Entwicklungsbanken	219.229,72 €	260.281,96 €
Banken/Rüstung	63.972,43 €	63.859,67 €
Kohle/Divestment	543.735,89 €	399.941,21 €
Verbraucherkampagne	74.718,57 €	58.238,81 €
Kampagnenübergreifend	193.719,18 €	142.620,52 €
Verwaltung	133.548,47 €	99.367,12 €
Fundraising/Fördererbetreuung	115.595,02 €	78.395,65 €
	1.344.519,28 €	1.102.704,94 €

Erläuterungen zu den Ausgaben

Der Löwenanteil unserer Einnahmen (2016 und 2017 jeweils über 80%) fließt unmittelbar in die Kampagnen und Projekte des laufenden Jahres: In Arbeit, die unser Team konzipiert und selbst durchführt. (Zur aktuellen Aufteilung auf die verschiedenen Programmbereiche siehe die untenstehende Grafik). Auch die Gewinnung und Bindung von Spenderinnen und Spendern und die Betreuung von Mitgliedern und Förderern kostet Geld. Ebenso die Verwaltung: Regelmäßig investieren wir in technische Ausstattung wie Hard- und Software (Internetseite, Server, Datenpflege) und in moderne Arbeitsplätze. Hier sind auch die Kosten für die Büromieten (Sassenberg und Berlin) enthalten, sowie Gebühren für Versicherungen, Telefon, den E-Mail-Server, Fortbildungen, das Steuerbüro, etc.

Bei der Beschaffung von Materialien und Auswahl von Dienstleistungen achten wir auf nachhaltige und ökologische Produkte. Wir drucken alle Informationen auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel und – selbstverständlich – beziehen wir Ökostrom. Fördergelder und Spenden liegen bis zu ihrer Verwendung auf dem Konto bei einer ethisch-ökologischen Bank. Für Reisen nutzen wir vorwiegend öffentliche Verkehrsmittel. Flugreisen lassen sich leider nicht vollständig vermeiden, z.B. wenn wir Gäste aus Südländern einladen oder wir an internationalen Konferenzen und Vernetzungstreffen teilnehmen oder wenn eigene Vor-Ort-Recherchen notwendig sind. Wo möglich, greifen wir auf technische Kommunikationsmittel zurück, z.B. Skype-Calls oder Telefonkonferenzen.



Kategorie	Anteil
Kampagnen & Projekte	81,5%
Verwaltung	9,9%
Fundraising/ Fördererbetreuung	8,6%
Kohle/Divestment	40,4%
Weltbank/Entwicklungsbanken	16,3%
Kampagnenübergreifend	14,4%
Verbraucherkampagne	5,6%
Banken/Rüstung	4,8%

Ihre Ansprechpartnerinnen

für Spenden, Fördermitgliedschaft, Protestaktionen, Bestellungen & Stimmrechtsübertragungen



Simone Lennerz
Betreuung Fördermitglieder
simone@urgewald.org
+49 (0)2583/30492-0



Tanja Laser
Bestellungen, Protestverarbeitung,
Messeorganisation
tanja@urgewald.org
+49 (0)2583/30492-0



Claudia Fatzkämper
Stimmrechtsübertragungen und
Fundraising
claudia@urgewald.org
+49 (0)2583/30492-25



Gerlind Korschildgen
Fundraising
gerlind@urgewald.org
+49 (0)2583/30492-17



Andrea Soth
Geschäftsführung Finanzen und
Leitung Fundraising
andrea@urgewald.org
+49 (0)2583/30492-10

Wir danken für die Unterstützung in 2016/17:



Unser herzlicher Dank gilt auch allen Spender*innen und Fördermitgliedern!

Eine vollständige Liste aller Förderer mit weiteren Informationen finden Sie im Internet: www.urgewald.org/finanzierung

urgewald-Stiftung



Andrea Soth,
Geschäftsführung Finanzen und
Leitung Fundraising

Ein Blick in die Zukunft: Die Finanzierung einer wachsenden Organisation ist eine große Herausforderung und eine große Verantwortung. Das Team und der Erfolg wachsen schneller als das Budget. In all den Jahren hatten wir gute Zeiten und schlechte Zeiten. Oft hörte ich die bange Frage im vierten Quartal: „Andi, wie groß ist denn noch das Finanzloch?“

Geld ist also wichtig.

Ebenso wichtig ist **Unabhängigkeit** – die ist ein besonders hohes Gut für eine kritische Organisation wie urgewald. Finanzielle Unabhängigkeit schafft Raum für fundierte Recherchen, für Kreativität und erlaubt Durchhalten auch in schlechten Zeiten.

Wir blicken auf 25 Jahre zurück – und wir stehen vor der Herausforderung, die nächsten 25 Jahre anzugehen. Wir fragen uns: „Was können wir heute tun, damit der urgewald-Leo auch in Zukunft kraftvoll zubeißen kann?“

Unsere Antwort auf diese Frage heißt **urgewald-Stiftung**. Wir werden im Herbst 2018 eine Stiftung gründen, um ein Stück unserer Zukunft zu sichern. Um mehr Unabhängigkeit für die nächsten 25 Jahre zu schaffen – für den langen Atem gegen uneinsichtige Banken und Konzerne.

Wir wissen nicht, wie die Welt in 25 Jahren aussehen wird, nicht einmal in fünf. Wir können aber sicher sein, dass alles was wir heute tun oder nicht tun, ein Stück dieser Zukunft sein wird. urgewald will sich weiter für eine gute und gerechte Zukunft einsetzen – die urgewald-Stiftung, die wir gerade auf den Weg bringen, wird ein Teil davon sein. Sie vielleicht ja auch?



Wenn Sie sich in der Stiftung engagieren möchten, geben Sie mir bitte mit dem beiliegenden Zeichnungsschein ein Signal, oder fordern Sie die Stiftungsbroschüre mit weiteren Informationen an.

Andrea Soth
Tel. 02583/30 49 2-10
andrea@urgewald.org

Danke



Das urgewald Team 2017 sagt DANKE für Ihre Unterstützung: v.l. Christina Beberdick, Claudia Fatzkämper, Kathrin Petz, Simone Lennerz, Katrin Ganswindt, Sebastian Röttters, Hedwig Tarner (Vorstand), Tanja Laser, Knud Vöcking, Heffa Schücking, Regine Richter, Moritz Schröder, Andrea Soth, Lydia Kroll, Korinna Horta, Barbara Happe, Agnes Dieckmann, nicht im Bild: Gerlind Korschildgen.



25 Jahre

Für Umwelt und
Menschenrechte

Kontakt

Von Galen Str. 4
48336 Sassenberg
Tel. 02583/30 49 2-0

Spenden:

GLS-Bank
DE85 4306 0967 4035 2959 00
GENODEM1GLS

www.urgewald.org

Ein Traum ist unerlässlich, wenn man
die Zukunft gestalten will...



ZEICHNUNGSBRIEF

urgewald e.V.
z.Hd. Andrea Soth
Von-Galen Str. 4
48338 Sassenberg

Auch per Fax an **Fax 02583/304 92-18**

Ich möchte mich an der Gründung der urgewald-Stiftung beteiligen und damit zur mittel- und langfristigen Absicherung von urgewald beitragen.

- Ich möchte mich mit einer Zustiftung von _____ (mind. 5.000 Euro) beteiligen.
- für den ewigen Kapitalstock
- für den Verbrauchsstock
- ich wünsche hierzu Beratung
- Hinweis: Für die Verwirklichung des Stiftungszwecks sind Zuwendungen in den Verbrauchsstock besonders wirksam. Steuerlich gesehen werden Zuwendungen in den Verbrauchsstock wie Spenden behandelt.*

Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf, da ich...

- ... einen Stiftungsfonds einrichten möchte.
- ... die Stiftung testamentarisch bedenken möchte.
- ... eine unselbständige Stiftung unter dem Dach der Stiftung errichten möchte.
- ... die Stiftung mit einem zinsfreien Darlehen unterstützen möchte.
- ... mir über die Höhe bzw. die Art meines Engagements noch im Unklaren bin.
- ... ich noch folgende Fragen / Anmerkungen habe

Meine persönlichen Angaben:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

E-Mail-Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Datum, Unterschrift: _____